

Das erste deutsche Politikfestival – Politisches Engagement im Wandel

Von Dr. Johannes Bohnen

Mit dem gemeinnützigen Respublica e.V. wurde 2012 von 20 Gründungsmitgliedern der Versuch unternommen, ein neues bürgerschaftliches Engagement zu befeuern und die offensichtliche Beteiligungslücke zwischen Politikern und Bürgern ein Stück zu schließen. Dieser Anspruch, die Auffrischung und Neubelebung unserer Demokratie, lag dem von Respublica initiierten ersten deutschen Politikfestival zugrunde.

Begonnen hatte alles vor knapp zehn Jahren: Eine Handvoll engagierter Bürger fand sich zusammen, um den Aufbau einer neuen Plattform für politische Partizipation anzustoßen. Im Bewusst-

sein um die Fragilität unserer Demokratie und Freiheit sollte dieses neue Format vor allem eins sein: ein Angebot von Bürgern für Bürger. Hauptantrieb war der Wille, der ausgreifenden Poli-



Plakatmotiv zur Aktionswoche 2008 © BBE

tikverdrossenheit mit neuen Ideen und konkreten Maßnahmen entgegenzutreten – und zwar aus der Mitte der Gesellschaft. Die Grundidee: Indem Bürger sich Methoden und Instrumente aneignen, die normalerweise nur finanzkräftigen Unternehmen und Organisationen zur Verfügung stehen, bringen sie sich endlich auf Augenhöhe mit der Politik. Das Ziel: Durch die Professionalisierung von Engagement bildet sich eine schlagkräftige „Bürger-Lobby“ und damit ein Beitrag zu einer wohlverstandenen Politisierung, die unsere Gesellschaft stärkt. Im Zentrum der Arbeit stehen motivierende Angebote an Bürger, ihre Kompetenz für die öffentlichen Belange – die res publica – einzubringen.

„Hauptantrieb war der Wille, der ausgreifenden Politikverdrossenheit mit neuen Ideen und konkreten Maßnahmen entgegenzutreten.“

Respublica – Politik gelingt

Der Verein versteht sich als Gastgeber und Plattform für alle im öffentlichen Raum engagierten Akteure. Gleichzeitig könnte Respublica in die Rolle eines konstruktiven Partners und „Tempomachers“ für politische Entscheidungsträger hineinwachsen. Die Kluft zwischen

Regierenden und Regierten soll durch neue Formen der Partizipation verringert werden. Dadurch verspricht sich der Verein eine Stärkung unserer repräsentativen Demokratie.

„Politik gelingt“ ist der Claim des Vereins und gleichzeitig sein Versprechen. Wer mit Respublica zusammenarbeitet, soll spannende und begeisterungsfähige Menschen kennenlernen, die kompetent, kreativ und erfolgreich an der Zukunft unserer Demokratie arbeiten. Dieser ambitionierte Anspruch, den Brückenschlag zwischen Politik und engagierter Bürgergesellschaft zu organisieren und partizipatorisches Neuland zu betreten, wurde am 3. und 4. Oktober 2013 mit Leben erfüllt – durch das erste Großprojekt des Vereins, das Politikfestival.

Das Politikfestival – Demokratie feiern und erneuern

Zum Tag der Deutschen Einheit organisierte Respublica – nach skandinavischem Vorbild – das erste deutsche Politikfestival in Paretz bei Berlin. Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten wurden 77 Veranstaltungen mit 150 direkt Beteiligten ausgerichtet. Innovative Formate luden zum „Demokratie feiern“ ein, beispielsweise durch Kabarett, Musik und Slams, sowie zum „Demokratie erneuern“ in Form von intensiven Workshops oder kontroversen Panels. Vor allem mit der Unterstützung der Helga Breuninger- und der BMW-Stiftung, aber auch der Bundeszentrale für politische Bil-

dung (bpb) und des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) wurde eine breite Plattform wichtiger gesellschaftlicher Akteure geschaffen. Das starke Medienecho, die durchweg positive Resonanz der Teilnehmer und die 1.500 Besucher sind Ansporn, das Politikfestival fest in der politischen Kultur unseres Landes zu etablieren.

„Das Politikfestival ist ein Angebot an eine sich professionalisierende Bürgergesellschaft, demokratische Innovationen zu initiieren, also eine „lernende Demokratie“ zu leben.“

Das Politikfestival ist ein Angebot an eine sich professionalisierende Bürgergesellschaft, demokratische Innovationen zu initiieren, also eine „lernende Demokratie“ zu leben. Es ist ein Impulsort, wo die Kommunikation zwischen aktiven Bürgern und politischen Entscheidungsträgern nachhaltig gelingen kann. Besonders erfreulich war, dass bereits bei seiner ersten Durchführung alle etablierten politischen Parteien aktiv nach den von engagierten Bürgern festgelegten Spielregeln des Festivals mitgewirkt haben.

Engagement wirkt – jedoch nicht ohne Anstrengungen

Respublica als gemeinnütziger, unabhängiger und vor allem überparteilicher Gründer und Träger des Politikfestivals hat sein Handeln stets an einer Maxime ausgerichtet: wirkungs- und nicht profitorientiert, praxisnah, flexibel und nicht bürokratisch zu sein. Dieser Ansatz hat die ehrenamtliche Organisation des Großprojektes Politikfestival erst ermöglicht. Es ist deutlich geworden, dass ein solches Konzept, das die Menschen als Bürger und die Politiker als Vertreter und Aktivisten – und nicht Lobby-, Wirtschafts- oder Parteiinteressen – in den Mittelpunkt stellt, Früchte tragen kann. Und es ist hoffentlich auch Motivation für andere, ehrgeizige ehrenamtliche Projekte.

Auf der anderen Seite hat die Organisation des Politikfestivals aber auch gezeigt, dass einem Träger wie Respublica Belastungsgrenzen gesetzt sind, auch wenn die Zahl der operativen Mitglieder mittlerweile auf 30 gewachsen ist. So lässt sich ohne ein gewisses Maß an „Selbstaubeutung“ der Macher hinter dem Projekt kein umfassender Erfolg erzielen. Ab einer bestimmten Komplexität und Projektgröße ist ehrenamtliches Engagement ohne professionelle Strukturen nicht mehr möglich. Viele ehrenamtliche Projekte scheitern an dieser Realität und auch Respublica musste das anerkennen. Für das nächste Politikfestival ist daher auch der Aufbau einer professionellen Plattform mit sicherer Finanzie-

rung, operativem Team und starken Unterstützern eine absolute Voraussetzung.

Neue Chancen – durch neue Technologien

Diese Hürden sollten jedoch keine Abschreckung sein – im Gegenteil. Mehr Engagement ist nötig und möglich. Insbesondere die modernen Kommunikationstechnologien haben neue Chancen und „Neuland für Engagement“ geschaffen – um an die Worte von Bundeskanzlerin Angela Merkel anzuknüpfen.

Die Neue Züricher Zeitung schrieb vor einigen Jahren treffend, dass „das Internet [...] mehr Wettbewerb und mehr Demokratie [erlaubt]. Mehr Wettbewerb darum, weil es mehr Produzenten gibt. Mehr Demokratie darum, weil alle ihren Einfluss geltend machen können, unabhängig von Herkunft, Kontostand, Beziehungsnetz.“ Die zahlreichen Partizipationsmöglichkeiten des Internets sind dabei ideale Instrumente, Politik und Staat durch neuartig organisierte Mitsprache der Bürger stärker zu legitimieren sowie Politik- und Demokratieverdrossenheit entgegenzuwirken.

Wir sind auf dem Weg, uns mit Hilfe des Internets einen Marktplatz zu schaffen, auf dem wir auf neue, demokratischere Weise unsere gesellschaftlichen Probleme, die immer öfter die nationalen Grenzen überschreiten, besser lösen können. Jetzt kommt es vor allem darauf an, diese Möglichkeiten seriös

und methodisch klug zu nutzen, z.B. durch die Entwicklung von sinnvollen Filtern, die ein Optimum an demokratischer Legitimation und Problemlösung ermöglichen. Zwar werden damit auch vollkommen neue Anforderungen gestellt, doch diese sind, einmal eingeübt, für den Einzelnen durchaus umsetzbar. Online-Engagement hat das Potenzial, politisches Engagement deutlich wirksamer zu machen.

Respublica, als Hybrid für weitere Brückenbauprojekte konzipiert, wird bei entsprechender Finanzierung seine Online-Komponenten konsequent ausbauen. Auch das bislang vor allem analoge Format Politikfestival wird sich entsprechend weiterentwickeln. Wichtig bleibt in jedem Fall die richtige Balance zwischen sich ergänzenden Online- und Offline-Maßnahmen. Denn nur wenn Altes und Neues Hand in Hand wirken und alle Kommunikationskanäle genutzt werden, kann politische Partizipation erfolgreich sein. Respublica mit seiner Flugschiff-Veranstaltung Politikfestival möchte dazu einen Beitrag leisten.

Dr. Johannes Bohnen
© Dr. Johannes Bohnen

